

Im Rampenlicht

Würdigung des Engagements von Migrant:innenselbstorganisationen (MSOs)



Foto: Sahrim Al-Madani

55 engagierte Bremer:innen diskutierten bei der Veranstaltung im Lagerhaus über die Herausforderungen ehrenamtlichen Engagements in MSOs

Es ging um die Würdigung des Engagements von Migrant:innenselbstorganisationen (MSOs) bei der Veranstaltung „Im Rampenlicht“ im Theatersaal des Lagerhauses. Eingeladen waren von Migrant:innen ins Leben gerufene Organisationen, Initiativen und Netzwerke, die in Bremen aktiv sind. Sie stellten sich, ihre Bedarfe und Verbesserungsvorschläge vor.

Für den 26. April eingeladen hatten das House of Resources, die Freiwilligen-Agentur Bremen, das Integrationsreferat und der Arabische Frauenbund in Kooperation mit dem Bremer Rat für Integration (BRI).

Im ersten Teil der Veranstaltung ging es um die Erfahrungen im Engagement. Im zweiten Teil wurden in Arbeitsgruppen konkrete Herausforderungen und Lösungs-ideen im Engagement für MSOs diskutiert.

Engagementstrategie

Bremen hat seit 2022 eine sogenannte „Engagementstrategie“. Sie erhebt, was die Menschen, die sich in Vereinen und Organisationen freiwillig engagieren, brauchen. Sie soll Ziele und Maßnahmen definieren, die die Bremer Engagementlandschaft noch zugänglicher, inklusiver und vielfältiger werden lassen. Der Prozess zur Erstellung dieser Strategie wird von der Freiwilligen-Agentur Bremen zusammen mit der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport koordiniert.

www.freiwilligen-agentur-bremen.de/engagementstrategie

Als größte Herausforderungen nannten die Teilnehmer:innen fehlende Anlaufstellen und Informationen zu Fördermitteln sowie die mangelnde Flexibilität und große Bürokratie bei der Mittelvergabe. Auch eine unzureichende Vernetzung zwischen den verschiedenen Vereinen und Initiativen wurde bemängelt. Deutlich wurde auch, dass MSOs sich mehr Sichtbarkeit und dafür mehr Ressourcen für Öffentlichkeitsarbeit wünschen.

Die Teilnehmer:innen forderten darüber hinaus eine Verbesserung der Rahmenbedingungen, um das Engagement zu erleichtern – von kostenfreien Fahrten mit dem ÖPNV, über Erstattungen für Bildungs- und Kultureinrichtungen bis hin zu Fortbildungen und Supervision.

Die Ergebnisse der Veranstaltung wurden dokumentiert und sollen in die Bremer Engagementstrategie einfließen.

Insgesamt bot der Abend einen regen Austausch und die Möglichkeit zum Networking. Vor allem aber gab er dem Ehrenamt die Aufmerksamkeit und Würdigung, die es verdient.

House of Resources (HoR)

Das HoR berät und begleitet MSOs von Anfang an: Es unterstützt bei der Vereinsgründung, bei der Beantragung von Fördermitteln oder Vermittlung von Kooperationspartnern. Es werden sogar Räume und Equipment für Büroarbeit und Veranstaltungen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Kulturzentrum Lagerhaus Bremen e.V
3. Etage – Bereich Migration
Schildstraße 12–19
28203 Bremen

Tel: 0421/ 70 40 01
info@hor-bremen.de
Bürozeiten: Mo– Fr 10–17 Uhr

Nächste Termine

Ort und Termin der nächsten öffentlichen Sitzung des Bremer Rates für Integration wird zeitnah auf der Homepage bekannt gegeben:
www.bremer-rat-fuer-integration.de

Büro des BRI, Am Markt 20, im Gebäude der Bürgerschaft (Eingang EuropaPunkt Bremen), 28195 Bremen

Sprechzeiten: tägl. 14–15 Uhr, Tel.: 0421 | 361-26 94
info@bremer-rat-fuer-integration.de
www.bremer-rat-fuer-integration.de



Wissenswert

Ein entscheidender humanitärer Beitrag

Detlev Bartsch vertritt den BRI in der Härtefallkommission

Härtefallkommission

Härtefallkommissionen gibt es in allen 16 Bundesländern. In Bremen seit 2006. Angesiedelt ist sie beim Innenressort. Eingerichtet wurde sie, weil man gemerkt hat, dass man einzelnen Fällen nach dem Gesetz nicht immer gerecht werden kann. Die Mitglieder der Härtefallkommission können Menschen jenseits des geschriebenen Rechts zu einem Aufenthaltsrecht verhelfen. Sie müssen dafür überzeugend nachweisen, dass eine Abschiebung menschlich oder moralisch unerträglich wäre.

In Bremen setzt sich die Härtefallkommission aus neun Mitgliedern und ihren Stellvertreter:innen zusammen. Sie sind von der Sozial- und Innenbehörde, dem Magistrat der Stadt Bremerhaven, religiösen Gemeinschaften, der LAG der Freien Wohlfahrtsverbände, dem Flüchtlingsrat und dem Bremer Rat für Integration dorthin entsandt. Für den BRI ist Detlev Bartsch, und als sein Stellvertreter Nermin Sali, aktiv.

Direkt an die Härtefallkommission können sich Menschen – oder sie vertretende Personen – wenden, deren Asylantrag und auch der daraufhin eingereichte Widerspruch abgelehnt wurden, und denen nun die Abschiebung droht. Etwa acht bis zwölf Fälle im Jahr sind das im Land Bremen, ist Detlev Bartschs Erfahrung.



BRI-Mitglied Detlev Bartsch

„Das können gut integrierte Menschen sein“, sagt er. In einem Fall war es eine Familie aus Tschetschenien, die seit fünf Jahren hier lebt und vier Kinder hat, die in die Schule gehen und im Sportverein aktiv sind. Der Vater arbeitet als Maler, die Mutter sorgt für die Familie. Dennoch wollte man sie abschieben – zwar nicht ins unsichere Tschetschenien, aber dafür nach Russland.

Immer ein Mitglied der Härtefallkommission befasst sich damit, einen Fall zu prüfen. Das bedeutet nicht, Akten zu wälzen, sondern vielmehr die persönlichen und humanitären Gründe, die gegen eine Abschiebung sprechen, zu beleuchten: „Man lernt die Familie kennen und fordert Gutachten an, etwa von der Lehrerin der Kinder,

vom Trainer des Sportvereins, lässt sich das Arbeitszeugnis des Vaters und Zeugnisse vom Deutschkurs der Mutter geben“, beschreibt Bartsch. „Ein wichtiges Argument in dem oben beschriebenen Fall gegen die Abschiebung war unter anderem, dass die Familie nicht nur in Tschetschenien, sondern auch im Tschetschenien nahestehenden Russland nicht sicher hätten leben können.“

Kommt das Mitglied der Kommission zu dem Schluss, dass man diese Familie aus humanitären Gründen nicht abschieben kann, stellt es den Fall der gesamten Kommission vor. Je nachdem, wie gut der Fall vorbereitet ist, wird darüber zwei Stunden oder auch länger im Gremium diskutiert. Am Ende wird darüber entschieden, ob dieser Fall als Härtefallersuchen an den Innensenator weitergeleitet wird. Dafür ist eine 2/3 Mehrheit nötig.

Der Senator hat das letzte Wort. „In meiner Amtszeit habe ich allerdings noch keinen Fall erlebt, der abgewiesen worden wäre“, lobt Bartsch. Das sähe in anderen Bundesländern ganz anders aus. Die Arbeit ist ihm ein großes Anliegen. „Die Härtefallkommission leistet einen ganz entscheidenden humanitären Beitrag und es ist erfüllend, ganz direkt etwas bewirken zu können.“

**Härtefallkommission des Landes Bremen
beim Senator für Inneres
– Geschäftsstelle –
Contrescarpe 22/24
28203 Bremen**

**Tel.: 0421/ 361-90 48
haertefallkommission@inneres.bremen.de**

Stadtrundgang für geflüchtete Frauen

„Bremen erkunden und Deutsch lernen – Ein Stadtrundgang für Frauen“ von belladonna

Wer eine Fremdsprache lernt, kommt mit einer völlig neuen sozialen Wirklichkeit in Kontakt. Der Stadtrundgang „Bremen erkunden und Deutsch lernen“ von belladonna richtet sich deshalb speziell an Frauen aller Kulturen und Ethnien, die noch nicht so lange in Bremen leben.

Seit über 20 Jahren begleitet Susanne Becker Menschen verschiedener Herkunft beim Erlernen der deutschen Sprache. Um das Lernen anschaulich und lebendig zu machen und den Frauen gleichzeitig Orientierungshilfen in der neuen Stadt zu geben, bietet sie seit zehn Jahren Stadtrundgänge in „leichter Sprache“ an.

Ob das Auswandererhaus in Bremerhaven, die kleinen Häuser und Gassen im Schnoor-Viertel oder das Märchen von den Bremer Stadtmusikanten, das die Frauen oft an ihr eigenes Schicksal erinnert – auf dem Stadtrundgang sucht sie Stationen auf, die es den Frauen ermöglichen, eine Verbindung zu ihrer Herkunftskultur herzustellen.

„Von diesem Rundgang sollen die Teilnehmerinnen neue Eindrücke von Bremen mitnehmen und viele neue Wörter und Redewendungen lernen“, sagt Becker. Deshalb werden auf dem Rundgang die gesprochenen Worte mit Material in Schrift und Bild ergänzt. Zusätzlich erhält die Gruppe am Ende ein Handout, in dem die einzelnen Stationen in Bildern und kurzen Texten noch einmal aufgegriffen werden. Dadurch kann das

Erlebte zu Hause nachvollzogen oder auch nachgearbeitet werden.

Das Angebot ist für Gruppen (etwa 6 bis 12 Frauen) kostenfrei und dauert 90 Min. Anmeldung und Terminvereinbarung bei belladonna: service@belladonna-bremen.de oder 0421/70 35 34.



Foto: Diemar Rabich/Wikimedia Commons

Integration in Zahlen

7. Integrationsmonitoring: Fortschritte und Handlungsbedarfe in Bremen

Was hält uns als Einwanderungsgesellschaft zusammen und welche Herausforderungen liegen noch vor uns? Um das herauszufinden, wird alle zwei Jahre systematisch erhoben, wie es um die Integration, Teilhabe und Partizipation in den einzelnen Bundesländern steht.

„Integrationsmonitoring“ nennt sich das. In diesem Jahr erscheint das Papier zum siebten Mal und umfasst 181 Seiten. Erstellt wird es im Auftrag der Sozialsenator:innen bzw. -minister:innen der Länder. Ein paar ausgewählte Zahlen:

Gesamtbevölkerung

37,2 Prozent der Bremerinnen und Bremer haben eine Zuwanderungsgeschichte (ein Elternteil oder sie selbst sind nicht in Deutschland geboren). Das ist der deutschlandweit höchste Anteil. Zum Vergleich: In Hamburg sind es 33,2 und in Berlin 32,7 Prozent. Der Durchschnittswert in Deutschland liegt bei nur bei 25,3 Prozent.*

Wahlberechtigte

Entsprechend dem hohen Anteil an Zuwanderer:innen haben in Bremen auch viel mehr Wahl-

berechtigte eine Migrationsgeschichte, nämlich 17,8 Prozent. Der Durchschnitt in Deutschland liegt bei 11,5 Prozent.

Abgeordnete

In Bremen haben 19 Prozent der Landtagsabgeordneten eine Migrationsgeschichte. Das sind 2 Prozent weniger als in Hamburg, aber zwei Prozent mehr als in Berlin. Und viel mehr als im Rest Deutschlands: Es folgt Baden-Württemberg mit 11,7 Prozent. Alle anderen sind einstellig. Niedrigste Werte haben die Bundesländer im Osten sowie dem Saarland, das 2021 nicht einen einzigen Abgeordneten mit Migrationsgeschichte in den Landtag entsendet hat.

Sprachkenntnisse

In Bremen schätzen 89 Prozent aller Menschen mit Migrationsgeschichte ihre Sprachkenntnisse als „gut“ bis „sehr gut“ ein. Das ist der höchste Wert in einem Bundesland, der Bundesdurchschnitt liegt bei 81 Prozent.

Öffentlicher Dienst

Bremen (2,2 Prozent) und Berlin (2,1 Prozent) führen das Feld beim Anteil ausländischer Azubis im öffentlichen Dienst an. Der bundesweite Durchschnitt erreicht gerade mal 1,0 Prozent.

Arbeitslosigkeit

Bremen hat mit 26,7 Prozent die höchste Arbeitslosenquote bei der ausländischen Bevölkerung. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 14,9 Prozent. Bei der deutschen Bevölkerung in Bremen liegt die Arbeitslosenquote dazu im Vergleich bei nur 8,4 Prozent. Damit ist die Differenz zwischen den beiden Gruppen in Bremen bundesweit am höchsten.

„Das Integrationsmonitoring liefert uns, den Akteur:innen in Bremen wichtige Informationen“, so die Vorsitzende des BRI, Naciye Celebi-Bektas. „Es ist eine Orientierung für die Entwicklungen und den weiteren Verlauf der Integrationspolitik in den kommenden Jahren.“ Doch auch, wenn einiges besser als in anderen Bundesländern laufe, heiße das nicht, dass Bremen sich darauf ausruhen könne, so Bektas. Es gebe noch sehr viel zu tun. Gerade auf dem Arbeitssektor liege noch viel Potential brach, das dringend gefördert werden müsse.

Den kompletten Bericht gibt es zum Einsehen und Herunterladen unter: www.integrationsmonitoring-laender.de

* (Die Zuwanderung von mehr als einer Million Menschen aus der Ukraine ist hierin noch nicht berücksichtigt, da die Zahlen aus dem Jahr 2021 stammen).

Wo stehen wir, wo wollen wir hin?

Zwischenbilanz: Umsetzung „Rahmenkonzept gesellschaftliche Teilhabe und Diversity“

Alle vier Jahre erstellt das Land Bremen unter der Leitung des Sozialressorts – genauer: des Integrationsreferats – ein Konzept für eine gerechtere Gesellschaft. Ziel ist es, die Integrationspolitik in Bremen so zu gestalten, dass eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben möglich ist. Dafür sind Politik, Verwaltung sowie Akteur:innen in der Integrationsarbeit an der Erstellung beteiligt.

Im Laufe der Jahre haben sich die Namen dieser Konzepte geändert: von „Integrationskonzept“ (2012–15) über „Entwicklungsplan Partizipation und Integration“ bis hin zum heutigen „Rahmenkonzept gesellschaftliche Teilhabe und Diversity“. Der Bremer Rat für Inte-

gration (BRI), dessen Kernaufgabe es ist, die Bremer Politik zu beraten, hat die Prozesse von Anfang an eng begleitet und kritisch kommentiert.

Damit das 2021 verabschiedete Konzept nicht einfach in der Schublade verschwinden kann, werden nun das Integrationsreferat und der BRI im November dieses Jahres gemeinsam zum Fachtag „Zwischenbilanz zur Umsetzung des Rahmenkonzepts gesellschaftliche Teilhabe und Diversity“ einladen. Hier sollen übergeordnete integrationspolitische Fragestellungen mit einer breiteren Öffentlichkeit diskutiert werden: Was sind die aktuellen Probleme? Was steht im Konzept? Was wurde bislang umgesetzt? Darüber hinaus sind Fachvorträge, Workshops und Diskussionen geplant. Ebenfalls im Herbst dieses Jahres ist dann auch die erste öffentliche Berichterstattung zur Umsetzung des Rahmenkonzepts durch den Senat vorgesehen.





Wir sind Bremen

Wir stellen vor

Interkulturelles Projekt

Sängerin, Songwriterin und Slam-Poetin

Ela Fischer ist mit Leib und Seele Künstlerin – musikalisch ist sie in Blues, Pop, Funk, Soul und der Klassik gleichermaßen zuhause. Geboren wurde die heute 38-Jährige in Dakar, der Hauptstadt Senegals. Aufgewachsen ist sie in Wissembourg im Elsass. Früh bekam sie Klavierunterricht, begann zu singen und eigene Songs zu schreiben, von denen einige bereits bei verschiedenen Labels veröffentlicht wurden.

Auch als Slam-Poetin hat Ela Fischer sich in der Szene einen Namen gemacht. In Bremen war sie bei Events wie „Die Singenden Balkone“, dem „Feuerspuren Festival“ und der „Frauentafel am Vahrer See“ zu Gast. Am Theater Bremen spielt sie in mehreren Produktionen der Regisseurin Alize Zandwijk mit, in Wajdi Mouawads „Die Vögel“ und Ödön von Horváths „Kasimir und Karoline“. Ihr Debüt am Bremer Theater hatte die vierfache Mutter vor einigen Jahren in dem Stück „Mütter“ von Alize Zandwijk, in dem starke und stolze Frauen ihre Geschichten von Geburt, Tod, Heimat oder erster Liebe erzählen. Ela Fischer ist selbst vierfache Mutter.

Aktuell begleitet sie das Bremer Tournee Theater bei ihrem Projekt „Cats on Fire neu entflammt“. In einem Text, der auf der Homepage des BRI in voller Länge nachzulesen ist (www.bremer-rat-fuer-integration.de), erzählt sie von der Atmosphäre hinter den Kulissen des Open-Air-Theaterstücks, das im Licht-



Foto: Giorgia Petersen-Hoetzel

Ela Fischer unterstützt und begleitet das Bremer Tournee Theater bei ihrem Stück „CATS ON FIRE neu entflammt“ und gibt Einblicke in die Welt hinter den Kulissen in ihrem Text, der nachzulesen ist unter: www.bremer-rat-fuer-integration.de

LuftBad aufgeführt wird und von der „schillernden, lodernen, fragilen Kraft der Weiblichkeit in einer Welt handelt, in der es noch einige Wege bis zur Geschlechtergerechtigkeit zu gehen gilt“.

Als Mentorin konnte das Ensemble die eheamlige Bremer Grünen-Politikerin Helga Trüpel für das in der schwierigen Zeit der Pandemie entstandene Stück gewinnen.

(Auszug aus Ela Fischers Text): „*Alle Frauen sind mir sehr ans Herz gewachsen. Seit dem ersten Tag in Barbara Begerows Haus sind wir mehr als ein Team geworden. Worum geht es? Wann werden wir gewollt? Wann wird die Würde verletzt? Was ist der Traum wert? Mit Mehl bepudert, erzählt sie (Anm. d. Red.: Sisi Zängerle) den Zuschauer*innen von ihrer Laufbahn, von Eigenwert, es wird viel gelacht, und mich beeindruckt die Eleganz und die Finesse, mit der sie diese Inhalte übermittelt. Der Abend nähert sich dem Ende, ich freue mich auf die Tanzperformance der Frauen, nach dem schon eindrucksvollen Opening von Sisi Zängerle.*

Ich schaue mich um, es wird dunkel, und setzte mich auf die Bank, zu Helga Trüpel, die das Projekt maßgeblich unterstützt hat, und die ganz gespannt lächelnd auf die schön beleuchtete Bühne in der Halbdunkelheit starrt.“

CATS ON FIRE neu entflammt
30. Juni und 2. Juli, 20 Uhr, LichtLuftBad,
Strandweg 105, 28201 Bremen

Tickets: 15 Euro/ 10 Euro (erm.) reservieren
im Lagerhaus unter Tel. 0421/24 70 10 70
oder an der Abendkasse im LiLuBa.

info@bremer-tourneetheater.de

@ Lesung: Die Optimistinnen

Die Landeszentrale für politische Bildung Bremen, das Historische Museum Bremerhaven und der Bremer Rat für Integration laden am 8. Juni zu einer Lesung und einem anschließenden Gespräch mit der Autorin Gün Tank ein.

Mit ihrem Debütroman „Die Optimistinnen“ feiert die Autorin die vielen Frauen, die Deutschland mit aufbauten und veränderten, und die sich doch in der Geschichte des Landes kaum wiederfinden. Starke Frauen, mutige Frauen: unsere Mütter. Unsere Großmütter.

Im anschließenden Gespräch mit der Vorsitzenden des Bremer Rats für Integration, Naciye Celebi-Bektas, geht es um das Jubiläum der „wilden Streiks“ 1973/2023 und die häufig vergessene Geschichte von Frauen* und migrantischen Kämpfen um Gleichberechtigung in der Bundesrepublik.

8. Juni, 18 Uhr, Historisches Museum Bremerhaven, An der Geeste, 27570 Bremerhaven – Eintritt frei –

www.bremer-rat-fuer-integration.de

Social media

 **Bremer Rat für Integration**

 **@bremerratfuerintegration**

 **@BRIIntegration**

Impressum



Herausgeber: Bremer Rat für Integration
www.bremer-rat-fuer-integration.de

Redaktion: Silke Düker (v.i.S.d.P.)

Druckvorbereitung: Silke Düker

E-Mail: redaktion@bremer-rat-fuer-integration.de

Auflage: 1.000 Exemplare